

Konzept Ajuga

Aufsuchende Jugendarbeit

Plattform Glattal

AJUGA
Aufsuchende Jugendarbeit



INHALTSVERZEICHNIS

1. DIE ORGANISATION PLATTFORM GLATTAL	Seite 4
2. DIE AJUGA	Seite 4
3. DIE ARBEITSORTE	Seite 5
4. DIE ZIELE	Seite 5
5. DIE ARBEITSMETHODEN	Seite 5
6. DIE QUALITÄTSSICHERUNG UND DIE LEISTUNGSINDIKATOREN	Seite 6
7. DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN GEMEINDEN	Seite 7
8. DAS PERSONAL UND DIE INFRASTRUKTUR	Seite 7

1. DIE ORGANISATION PLATTFORM GLATTAL

Die Plattform Glattal betreibt in verschiedenen Glattaler Gemeinden soziale Angebote. Im Jahre 1996 wurde der Verein unter dem Namen Dezentrale Drogenhilfe Mittleres Glattal gegründet. Seit Januar 07 heisst der Verein Plattform Glattal. Der Sitz der Geschäftsstelle ist in Dietlikon. Die Plattform Glattal betreibt, fördert, koordiniert und initiiert Projekte zur sozialen Integration von Jugendlichen und Erwachsenen. Dies beinhaltet Präventionsarbeit und Gesundheitsförderung sowie das Entgegenwirken von sozialer Ausgrenzung. Angebote zur Arbeitsintegration erhalten in der Plattform Glattal besondere Aufmerksamkeit. Der Verein fühlt sich Menschen, welche aus unterschiedlichen Gründen am Rande der Gesellschaft stehen, verpflichtet und ist bestrebt Projekte zu lancieren, welche den aktuellen Bedürfnissen gerecht werden. Im Mittelpunkt dieser Projekte steht immer das Ziel, die Betroffenen wieder zu Beteiligten unserer Gesellschaft zu machen und sie zu unterstützen, ihre soziale Verantwortung zu übernehmen.

2. DIE AJUGA

Die Bezeichnung Ajuga steht für Aufsuchende Jugendarbeit: Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter suchen von Jugendlichen frequentierte Strassen, Plätze, Treffpunkte und Anlässe auf, um mit den jungen Menschen in Kontakt zu treten. Oft ist die Ajuga erste Anlaufsstelle für Jugendliche, welche von sich aus keine Beratungsstelle aufsuchen können oder wollen. Die Ajuga greift aktuelle Themen der Jugendlichen auf und initiiert Jugendprojekte, welche sie auch der Erwachsenenwelt zugänglich macht. Die Erkennung problematischer Entwicklungen und entsprechende Intervention vermindern Folgeprobleme und Folgekosten in der Gemeinde. Damit leistet die Ajuga einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung und sozialen Integration Jugendlicher.

Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter sind in den Gemeinden zu Fuss oder mit dem Ajuga-Mobil unterwegs. Durch längerfristige Kontakte mit Jugendlichen stellen sie professionelle Beziehungen her. Diese ermöglichen umfassende Beratung und Unterstützung in allen Lebensbereichen. Durch ihre Präventions- und Beziehungsarbeit kennen sie die aktuellen Entwicklungen in der Jugendszene.

Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter sind kompetente Ansprechpartner für Eltern, Fachpersonen und Institutionen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag für die Entwicklung jugendgerechter Angebote. Sie sind mit anderen Fachstellen vernetzt und vermitteln bei Bedarf an diese.

Die Ajuga ist für Jugendliche kostenlos und freiwillig. Das Angebot richtet sich an alle Jugendlichen im öffentlichen Raum.

Zum präventiven Ansatz gehören das Erkennen von risikoreichen Bedingungen (Risikofaktoren) und von Handlungs- und Sozialkompetenzen (Schutzfaktoren).

Risikofaktoren bei Jugendlichen sind:

- Mangelnde Integration in einer Peergroup
- Belastende familiäre Verhältnisse
- Schwierigkeiten in der Schule oder am Arbeitsplatz
- Mangelnde berufliche Perspektiven
- Kontakt zu Personen mit Gewaltbereitschaft
- Kontakt mit Suchtmitteln
- Kulturelle Konflikte/kulturelle Desintegration

Schutzfaktoren bei Jugendlichen sind:

- Das Gefühl, die eigene Existenz zu meistern und die Bedingungen des eigenen Wohlbefindens beeinflussen zu können.
- Das Vertrauen in die eigenen Ressourcen, schwierige Situationen überwinden oder riskante Situationen durchstehen zu können.
- Die gefühlsmässige Sicherheit sowie ein Bewusstsein sozialer Bindungen und Integration entwickeln zu können.
- Die Fähigkeit, eigene Anliegen und Probleme adäquat kommunizieren zu können.
- Die Fähigkeit, dem eigenen Leben einen Sinn zu vermitteln.

3. DIE ARBEITSORTE

Die Arbeitsorte der Ajuga lassen sich in zwei Bereiche einteilen: Einerseits in öffentliche Räume wie Plätze, Parks, Bushaltestellen, Bahnhöfe, Schulanlagen, Skateranlagen, Ladenpassagen und andererseits in teilöffentliche Räume wie Jugendtreffs, Restaurants, Spielsalons, Discos. Partiiell sind die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter auch in privaten Räumlichkeiten tätig, zum Beispiel bei Hausbesuchen oder bei privaten Veranstaltungen von Jugendlichen.

Das Haupteinsatzgebiet der aufsuchenden Jugendarbeit ist der öffentliche Raum.

4. DIE ZIELE

- Die Jugendlichen kennen die aufsuchenden Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter als professionelle Ansprechpersonen für ihre Anliegen.
- Es bestehen vertrauensvolle Beziehungen zwischen den Jugendarbeiterinnen, den Jugendarbeitern und den Jugendlichen.
- Jugendliche wenden sich bei Problemen an die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter.
- Problematische Entwicklungen in der Gemeinde werden frühzeitig erkannt und nach Möglichkeit reduziert bzw. verhindert.
- Die Jugendlichen gewinnen an individuellen Handlungs- und Sozialkompetenzen.
- Die Bedürfnisse der Jugendlichen werden wahrgenommen und unterstützt.
- Kontakte zwischen Jugendlichen und anderen Gesellschaftsbereichen werden gefördert.
- Die Jugendlichen können Aufgaben in verschiedenen Lebensbereichen (z.B. Schule, Arbeit, Familie, Partnerschaft, Umgang mit Ämtern, Umgang mit Geld, Gesundheit) besser bewältigen.
- Jugendliche werden bei Bedarf an Fachstellen weitergeleitet.
- Mit den Bezugspersonen aus dem Umfeld der Jugendlichen wird eng zusammengearbeitet.
- Problematische Entwicklungen auf öffentlichen Plätzen werden frühzeitig erkannt und der zuständigen Behörde berichtet.
- Defizite im sozialen Angebot für Jugendliche werden aufgezeigt.

5. DIE ARBEITSMETHODEN

Wichtige Arbeitsmethoden der aufsuchenden Jugendarbeit sind die Beziehungsarbeit mit und die Kontaktpflege zu Jugendlichen. Professionelle Beziehungsarbeit ist Aufbau und Pflege von langfristigen, tragfähigen, verbindlichen und reflektierten Beziehungen unter Wahrung eines verantwortungsvollen

Nähe-Distanz-Verhältnisses. Kontaktpflege ist die Schaffung eines vertrauensvollen Kontaktnetzes zu den Jugendlichen.

- Kontakte und Beziehungen in der Jugendarbeit sind lebenswelt- und ressourcenorientiert.
- Durch die niederschwellige Präsenz im Lebensraum der Jugendlichen und durch die regelmässigen Kontakte bauen die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter Vertrauen auf.
- Durch kontinuierliche Beziehungsarbeit und eine gute Kenntnis der Bedürfnisse der Jugendlichen in der Gemeinde werden problematische Entwicklungen frühzeitig erkannt.
- Aufgrund der Nähe zur Lebenswelt der Jugendlichen stehen Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter als unbürokratisch erreichbare, professionelle Ansprechpersonen bei alltäglichen Problemen oder für psychosoziale Kurzberatung schnell zur Verfügung.
- Jugendliche werden in der Umsetzung eigener Bedürfnisse und Projektideen unterstützt.
- Die aufsuchende Jugendarbeit versteht sich als gemeinwesenorientierte Arbeitsform. Indirekte Zielgruppen profitieren von der aufsuchenden Jugendarbeit. Es ist wichtig, offen und transparent über die Arbeit der Ajuga zu kommunizieren und zu berichten.

6. DIE QUALITÄTSSICHERUNG UND DIE LEISTUNGSINDIKATOREN

Folgende Leistungsindikatoren machen das Angebot der Ajuga transparent und überprüfbar:

Qualitätsstandards / Ziele	Qualitätsindikatoren	Prüfungsinstrumente
Das Angebot der Ajuga wird benützt.	Erfassung der Anzahl aller Kontakte zu Jugendlichen	Auswertung der Statistik, Beobachtung in der Praxis
Das Angebot der Ajuga wird von neuen Jugendlichen benützt.	Erfassung der Anzahl der Erstkontakte zu Jugendlichen	Auswertung der Statistik, Beobachtung in der Praxis
Das Angebot der Ajuga wird kontinuierlich benützt.	Erfassung der Anzahl der Wiederholungskontakte zu Jugendlichen	Auswertung der Statistik, Beobachtung in der Praxis
Das Angebot der Ajuga ist breit vernetzt.	Erfassung der Anzahl von Vernetzungstreffen	Auswertung der Statistik, Befragung von relevanten Stellen
Das Angebot der Ajuga ist öffentlich bekannt.	Teilnahme/Mitarbeit bei öffentlichen Veranstaltungen, Zusammenarbeit mit Medien	Veröffentlichung in Medien, Befragung von beteiligten Personen (z.B. Anrainer)
Die Ajuga arbeitet kontinuierlich.	Erstellung eines Rahmenarbeitsplanes, Erfassung der Anzahl von Präsenzzeiten in der Gemeinde	Auswertung der Statistik, Prüfung der Einhaltung des Arbeitsplanes durch die Bereichsleitung
Das Ajuga-Mobil hat fixe Standzeiten in der Gemeinde.	Erfassung der Anzahl von Präsenzen mit dem Beratungsmobil	Auswertung der Statistik, Prüfung der Einhaltung des Arbeitsplanes durch die Bereichsleitung
Die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter ist von den Jugendlichen akzeptiert.	Jugendliche fühlen sich akzeptiert und nehmen Unterstützungsleistungen in Anspruch.	Befragung von Jugendlichen, Beobachtung in der Praxis, Anzahl der Kontakte und Beratungen

Qualitätsstandards / Ziele	Qualitätsindikatoren	Prüfungsinstrumente
Psychosoziale Arbeit/Beratungen finden gemäss Konzept statt.	Verbesserung individueller Lebensfaktoren	Aktennotizen von Fallführungen, Reflexion in Teamsitzungen
Der Hilfsbedarf wird laufend festgestellt. (Feldanalyse)	Erfassung der Klientenkontakte und Arbeitszeit, Feststellung in der Praxis	Reflexion der zeitlichen Ressourcen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Die Inhalte, Ziele und Bedingungen der Leistungsvereinbarungen werden eingehalten.	Jugendliche und die Auftragsgebenden Behörden sind mit den Leistungen der Ajuga zufrieden.	Auswertung der Statistiken, Sitzungen mit Gemeindevertretern
Die Stellenprozenze sind adäquat.	Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind quantitativ weder unter- noch überfordert.	Auswertung der Statistiken, Einschätzung in der Praxis, Reflexion in Teamsitzungen, Kontrolle durch die Bereichsleitung, Mitarbeitergespräche

Daraus ergeben sich die Grundlagen für das Berichtswesen bzw. die regelmässigen Rapporte.

7. DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN GEMEINDEN

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde ist durch Leistungsvereinbarungen geregelt. Die Rahmenbedingungen der Arbeit werden mit den Gemeinden definiert. Klare Vereinbarungen und gute Beziehung sind wichtige Voraussetzungen. Berichte (individuell nach Wünschen des Auftraggebers im Quartals-, Halbjahres- oder Jahrestakt) dokumentieren die Arbeit der Ajuga und geben Aufschluss über Quantität und Qualität. Die Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter führen eine tägliche Datenerfassung über die Anzahl der Klientenkontakte. Diese werden nach Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund erfasst. Ebenso wird festgehalten, ob die Kontakte erstmals oder wiederholt erfolgt sind. Die Aufteilung der Arbeitszeit wird erfasst, sie sieht einen Anteil von mindestens 50 % der Arbeitszeit für unmittelbare Klientenarbeit vor. Die verbleibenden Stellenprozenze sind für Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Büro- und Organisationsarbeit vorgesehen. Büro- und Organisationsarbeit beinhalten Teamsitzungen, Arbeitsvor- und Nachbereitung, Organisation von Projekten, Abrechnungen, Dokumentation, Administration, Studium von Fachliteratur, Information über Neuigkeiten im Sozialbereich sowie Einkäufe und Wartung der Beratungsmobile.

8. DAS PERSONAL UND DIE INFRASTRUKTUR

Die aufsuchende Jugendarbeit setzt einen hohen Grad an Selbständigkeit und Flexibilität sowie fundiertes Fachwissen voraus. Die Ajuga hat sich zum Ziel gesetzt, fachlich gut ausgebildete und sozial kompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzustellen. Teilnahme an Fachtagungen, Kursen sowie anderen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen werden unterstützt. Die Büroräumlichkeiten der Ajuga befinden sich in der Geschäftsstelle des Vereins Plattform Glattal in Dietlikon. In einzelnen Gemeinden ergänzt ein eigenes lokales Büro die räumliche Infrastruktur. Als wichtige Arbeitsmittel stehen zwei Ajuga-Mobile zur Verfügung, welche mit Infomaterialien, Broschüren sowie Spielen und kleinen Sportgeräten ausgestattet sind.

